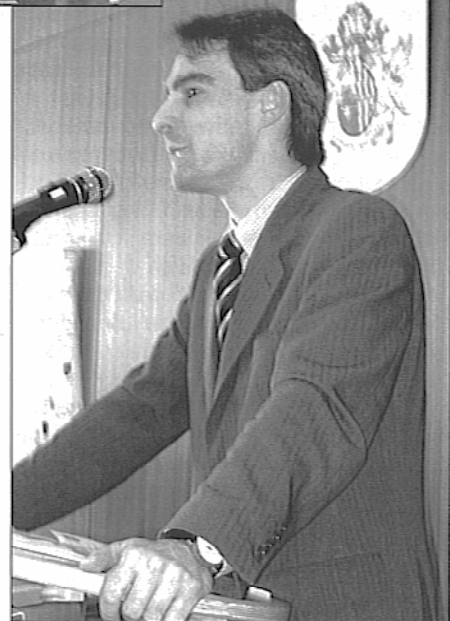




## Jahresempfang der Kreisgruppe Bonn

Am 8. Mai 2010 lud die Kreisgruppe Bonn zu ihrem Jahresempfang in den Kurfürstensaal der Stadthalle Bad Godesberg ein. Der Vorsitzende Stephan Rauhut konnte wieder zahlreiche Vertreter befreundeter Landsmannschaften und Vertreter der Politischen Parteien im Rat der Stadt Bonn begrüßen. Bernhard von Grünberg (SPD), der CDU-Fraktionsvorsitzende Benedikt Hauser und Christiane Obermanns (CDU) sprachen ebenso ein Grußwort wie die stellvertretende Bonner Stadtbezirksvorsteherin Brigitte Poppe und der Europaabgeordnete Axel Voß. Den weitesten Weg legten Georg Muschalik und seine Frau als Vertreter der Neusser Kreisgruppe der Landsmannschaft zurück.

Stephan Rauhut erinnerte in seiner Ansprache an einige Jubiläen in diesem Jahr rund um den 8. Mai 1945, den Tag der Kapitulation Deutschlands und an das große Leid, das Flucht und Vertreibung für Millionen Deutsche aus den Ost- und Sudetengebieten gebracht hat. Bereits fünf Jahre nach dem Kriegsende – dieses Jahr vor 60 Jahren – verzichteten die Vertriebenen in einer einzigartigen Charta feierlich auf Rache und Vergeltung. Vor 25 Jahren hielt der damalige Bundespräsident von Weizsäcker seine viel beachtete und häufig umstrittene Rede zum 8. Mai, aus der der Vorsitzende einige weniger bekannte Passagen zu Heimatverbundenheit und zum angemessenen



## „Ich war leider begabt“

**Zum Tode des Malers und Bildhauers Ferdinand Fritz Wendelin Just – bei vielen unserer Mitglieder als Ferdl Just bekannt.**

Am 29. April 2010 verstarb nach einem bewegten Leben der am 13. Mai 1919 in Bodenbach geborene Künstler Ferdl Just. Seine Jugend verbrachte er in Breslau. Die Kriegsjahre überlebte er als Soldat an verschiedenen Fronten. 1948 schließlich gelangte er nach Bonn und gehörte zu den Mitbegründern der Bonner Kreisgruppe. Er erfreute die Bonner Schlesierfamilie mit den überdimensionalen Wandbildern für die Bautenfesten in der damaligen Bonner Nassemsa. Spätere Jahrzehnte diente dieses Monumentalgemälde als Kulisse für die großen Bundestreffen der Schlesier in Nürnberg.

Ein Großteil seiner Frühwerke, Zeichnungen, Aquarelle und Ölbilder ging im Krieg verloren. Später entdeckte er für sich die Abstraktion und entwickelte für seine plastischen Aluminium-Arbeiten den sogenannten „Freiformguss“. Einige dieser Werke zierten öffentliche Gebäude in Bonn. Seiner Heimat Schlesien blieb er Zeit seines Lebens verbunden. So bemühte er sich nach der Wende aktiv und mit Erfolg um die Erhaltung der Avenariusfresken in Gerhard Hauptmanns Haus „Wiesenstein“ in Agnetendorf.

Die Bonner Schlesier werden „ihren“ Ferdl Just nicht vergessen.

*Stephan Rauhut*

Gedenken in der Bundesrepublik zitierte: Es gelte die Kultur und Verbundenheit zur verlorenen Heimat zu bewahren.

Zahlreiche Besuchsfahrten, Unterstützung von Schulen und Kindergärten mit Sachspenden sowie die Pflege der deutschen Muttersprache sind Zeichen der Verbundenheit mit der noch in Schlesien lebenden Deutschen. Das Verhalten des Bundesaußenministers in der Frage der Besetzung des Stiftungsrates dient nicht der Versöhnung mit unseren Nachbarn.

In den Grußworten der politischen Vertreter der Stadt Bonn, die teilweise ihre eigenen ostdeutschen Wurzeln betonten, wurde ihm Hilfe und Unterstützung zugesichert besonders für die Wiederbelebung der Partnerschaft zwischen Bonn und Oppeln.

Umrahmt wurde die Veranstaltung mit Musik von Ludwig van Beethoven durch Viktor Moser am Klavier und Frau Limbach an der Mandoline.

*Stephan Rauhut*